



Eine der 24 Skizzen aus dem 60-seitigen Verkehrsgutachten. Diese und das Gutachten selbst werden die Experten und Autoren bei der Bürgerversammlung am Donnerstag erläutern. Foto: Bugge

Verkehrsgutachten als „Verschluss-Sache“

ERKLÄRVERSUCH

Warum die Usinger Stadtpolitik auf die Bürgerversammlung verweist

USINGEN . Zunehmend in die Kritik gerät die Öffentlichkeitsarbeit von Bürgermeister Steffen Wernard (CDU) und der großen Mehrheit des Stadtparlamentes, wenn es um die „Gutachterliche Studie und den Rahmenplan“ des Verkehrskonzepts „Südliche Kernstadt“ geht. Verkehrs-, lärm- und abgasgeplagte und deshalb wissbegierige Innenstadt-Anwohner müssen vom Usinger Anzeiger getröstet werden, wenn sie fragen, wann die Zeitung über die Bestandsaufnahme und Lösungsmöglichkeiten rund um den Neuen Marktplatz und vor allem für den Westerfelder Weg berichten wird. Wie Bürgermeister Wernard auf mehrmalige Anfrage schließlich telefonisch aus dem Urlaub mitteilte, gibt es zur Veröffentlichung des über 60-seitigen Gutachtens von Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Storost und Dipl.-Ing. Claas Behrendt vom Büro IMB-Plan in Frankfurt eine Festlegung des interfraktionellen Ältestenrates der Stadtverordnetenversammlung, der gemeinhin Geschäftsordnungsdinge regelt. Demnach haben die 37 Stadtverordneten und die Magistratsmitglieder sowie der Ortsbeirat Usingen die Expertise bereits vor einiger Zeit per E-Mail zur „eigenen Information“ erhalten, die vertraulich bleiben sollte. Die Usinger Bürger, und das wiederholte der Bürgermeister mehrfach, werden in einer Bürgerversammlung am Donnerstag, 20. April, ab 19 Uhr, im Christian-Wirth-Saal ausführlich vom Gutachter selbst aus erster Hand informiert und könnten „umfassend diskutieren“, wie der Rathauschef ankündigte. Die UA-Nachfrage: Gibt es vorab eine Pressemitteilung, eine Pressekonferenz, die Möglichkeit eines

Gesprächstermins, die Möglichkeit der Einsicht in das Gutachten oder gar das ganze Papier selbst? So läuft das doch sonst auch. Wernard: Nein. Begründung: Das Thema sei zu komplex und es bestehe leicht die Gefahr, dass es in der Zeitung verkürzt und ohne den entsprechenden Hintergrund und die richtige Einordnung erscheine und nur für unnötige Verwirrung und Diskussionen Sorge. Da bitte er um Verständnis. Die Vorschläge und Gedanken der Experten müssten von ihnen erklärt und erläutert werden, was in der Bürgerversammlung möglich sei und erfolge. Auf Anfrage des UA per E-Mail an die Fraktionsvorsitzenden (Matthias Drexelius, CDU; Bernhard Müller, SPD; Ellen Enslin, Grüne) wegen des Informationszugangs und der Frage, wo die offenbare „Verschlussache“ Gutachten eingesehen werden kann, reagierte nur Jürgen Konieczny von der FWG. Die Beantwortung der Fragen „obliegt dem Bürgermeister bzw. der Verwaltung“. Die FWG-Fraktion habe Kenntnis und werde sich nach der Bürgerversammlung mit dem Inhalt befassen und danach eine Stellungnahme abgeben. Die FDP hat bereits am Mittwochabend das Gutachten intensiv studiert, es Punkt für Punkt abgearbeitet und Anmerkungen dazu protokolliert, wie Gerhard Brähler auf Anfrage sagte. Die Liberalen stehen dem Projekt Neuer Marktplatz gerade wegen der Frage der „verkehrstechnischen Entschließung“ kritisch gegenüber, was beim Beschluss zum Bau am 30. Juni 2015 auch zu Enthaltungen der FDP-Politiker Wolfgang Niedenhoff und Ulrich Keth führte. Zur Erinnerung: Vier Gegenstimmen kamen damals aus der damit kompletten Grünen-Fraktion. Mit Nein stimmten zudem Peter Köster (SPD) und Heribert Daume (CDU), auch Ortsvorsteher von Usingen. Brähler sprach sich gegenüber dem UA für eine Information der Bürger bereits vor der Bürgerversammlung aus. Die Kommune könne das Gutachten doch auf der Internetseite der Stadt veröffentlichen; dann könne lesen, wer wolle. Die jetzt geübte Infopolitik und der Fokus auf die Bürgerversammlung sei nicht sehr bürgerfreundlich. Der Freidemokrat steht derzeit bei Parlamentskollegen scharf in der Kritik. Eine andere Zeitung hat in der vergangenen Woche über das Gutachten berichtet und dabei lediglich Brähler zitiert, so dass vermutet wird, er habe entgegen Absprache das Papier an die Redaktion gegeben. Dem widerspricht der FDP-Mann heftig. Er habe nur die gezielten Fragen des offenbar bereits übers Gutachten aus anderer Quelle informierten Journalisten beantwortet. Diese Veröffentlichung, die auch den UA zur direkten Nachfrage veranlasste, hat zu einer überaus großen Verärgerung im Rathaus geführt, wie es danach am Telefon hieß